

Wunder gescheh'n!

Die Legende der Heiligen Elisabeth als weihnachtliches Singspiel im Kinderhaus

Projekte, denen man sich mit Kindern widmet, bringen es immer wieder mit sich, dass sie ein Stück weit unberechenbar sind. Mitunter führen sie in ungeahnte Richtungen, gewinnen an Umfang und entwickeln immer neue Dimensionen. Genau diese Erfahrung konnten auch die Kinder und Erzieher des Hortes von St. Josef machen, als sie die Arbeit an ihrem weihnachtlichen Singspiel über die Heilige Elisabeth von Thüringen aufnahmen. Was vor einigen Jahren noch in einer nicht mal halbstündigen Aufführung des biblischen Rosenwunders auf die Bühne gebracht wurde, war in der Vorweihnachtszeit 2023 zu einem doppelt so langen, vielschichtigen, beeindruckenden Theaterstück angewachsen. In diesem spiegelte sich anschaulich, wie intensiv sich die Hortkinder in den Wochen vor ihrem Auftritt mit der Zeit des Mittelalters beschäftigt hatten: mit der Lage der Bauern und Ritter in früheren Jahrhunderten, mit Burgen und ihrem Aufbau, mit der Kleidung, dem Alltag und der Lebensweise vergangener Zeiten. Und so war aus der Geschichte um die Heilige Elisabeth eine dramatische Studie über das Mittelalter geworden, die ihren krönenden Höhepunkt im Rosenwunder fand.



Die Armen unten, die Reichen oben: Es sind die Ritter, die die Gewalt über die Bauern haben.



Die Heilige Elisabeth, die für ihre Nächstenliebe und ihr Vertrauen in Jesus mit dem Rosenwunder belohnt wird.

Da klagen gleich zu Anfang die armen Bauern ihr Leid, weil sie unter der Knechtschaft der Ritter stehen, sodass ihnen kaum genug zum Leben bleibt. Die edlen Ritter auf der Wartburg dagegen gönnen sich ein rauschendes Fest nach dem anderen und sonnen sich in dem Selbstverständnis, ihre Vorherrschaft sei schon in der Bibel festgeschrieben (was die Bauern nicht einmal überprüfen können, da sie unglücklicherweise des Lesens nicht mächtig sind). Geradezu mit den Händen zu greifen ist schließlich das Entsetzen im Publikum, wenn ein mächtiges Unwetter die Ernte zerstört und die Bäuerinnen in ihrer Not um Worte ringen. Zum Glück können sie auf Elisabeth zählen, die unerschrocken und in tiefem Vertrauen auf ihren Freund Jesus weiß, was richtig und was falsch ist.

Mitreißende Solo- und Chorlieder, Tanzeinlagen der liebebreizenden Burgfräulein, martialische Schwerterkämpfe der Ritter, tolle Schauspielerleistungen, ein famoses Orff-Orchester

des Hortes und eine gehörige Portion technische Effekte – all dies fügte sich zu einem tollen Ganzen und verdeutlichte, wie viel Akribie und Leidenschaft in der wochenlangen Einstudierung steckten. Tosender Beifall für einen wunderbaren Hortabend im Kinderhaus St. Josef!

Dr. Torsten Blaich, Erzieher